



H. REUTER. 16.12.45

Der Hof „Auf dem Heidberg“

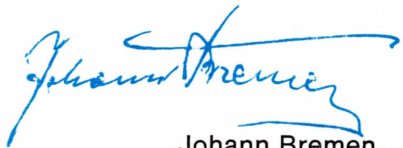
Der
Bürgerverein Duisburg-Huckingen e. V.

wünscht seinen Mitgliedern
und allen seinen Freunden ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes und glückliches
Neues Jahr 1992.

Vorstand und Beirat



Dr. Werner Focke
1. Vorsitzender



Johann Bremen
2. Vorsitzender
Ehrenvorsitzender

Im Dezember 1991

Der Hof „Auf dem Heidberg“, Düsseldorf Straße 1 (jetzt Düsseldorf Landstraße 442) - die letzte Schäferei in Huckingen.

Obiger Hof wird zur Zeit von den Gebrüdern Schenke bewirtschaftet. Seit längerem sind sie dabei, den Hof mit einem zusätzlichen gewerblichen Betrieb lukrativer zu gestalten. Die Reste des alten Wohnhauses wurden jetzt abgerissen. Ein Rückblick auf frühere Zeiten des Hofes wird nachfolgend gemacht.

Es war zwischen 1855 und 1860 als der Schäfer Christoph Leineweber (geb. 1836) - er war mein Großvater - seine Heimat Altenbeken bei Paderborn verließ und eine Schäferstelle auf dem Gut Kesselsberg in Huckingen antrat. Der Grund: Altenbeken und Umgebung war seit Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Riesenbaustelle geworden. Die Eisenbahnverwaltung baute Altenbeken als Eisenbahnknotenpunkt aus. Das Leben dort wurde unerträglich, die Kriminalität nahm enorm zu. Weit über 10.000 Fremdarbeiter verschiedener Nationalitäten hausten dort auf engstem Raum. Ganze Familien wanderten aus Altenbeken aus, z. T. auch nach Amerika.

Nachdem Christoph Leineweber etliche Jahre auf dem Kesselsberg gedient hatte, wurde der Hof anderweitig verpachtet. Der neue Pächter gab die Schafzucht auf. Der Wunsch meines Großvaters, eine eigene Schäferei zu betreiben, ging in Erfüllung, als es ihm gelang, den Hof „Auf dem Heidberg“ zu pachten. In dieser Zeit verheiratete er sich auch mit Rebecka Robach aus Großenbaum. Fünf Söhne und fünf Töchter waren die Nachkommen.

Der bisherige landwirtschaftliche Betrieb auf dem Heidberg wurde um die Schafzucht erweitert. Die Herde bestand aus 200 - 250 Tieren. Die Weidegebiete lagen in den Huckinger und Mündelheimer Feldfluren bis zum Rhein. Mit dem Heranwachsen der Kinder wurde auch die Leistungsfähigkeit des Hofes größer. Beim Bau der Huckinger Pfarrkirche (1890-92) halfen sie mit Pferdefuhrwerken bei Erdbewegungen, desgleichen beim Bau der Düsseldorf-Duisburger Kleinbahn (1898-1900) und auch bei Unterhaltungsarbeiten der Provinzialstraßenbauverwaltung. Als Schäfer war Sohn Christoph ausgebildet, dem später die Herde anvertraut wurde. Auch Schafe zur Auffrischung der Herde wurden häufiger auf dem Viehmarkt in Paderborn gekauft und ruhrabwärts bis nach Huckingen getrieben. Das dauerte rund zwei Wochen.

Die Düsseldorfer Straße (jetzige B 8) war damals schon sehr belebt - keine Autos - sondern Toppelbrüder, Zigeuner, Pulverwagen und andere Gefährte. Wenn nur wenige Leute auf dem Hof waren, z. B. bei Arbeiten auf dem Felde, half man sich gegen unliebsame Belästigungen indem man einen alten Polizistenhelm mit blanker Spitze in ein Fenster an der Straße stellte; der wirkte Wunder.

Für die große Familie war der Hof mittlerweile zu klein geworden. 1901 - 1902 zog die Familie Leineweber um auf den vom Grafen von Spee gepachteten „Lengelshof“ (rund 115 Morgen Acker- und Wiesenfläche) in Eggerscheidt bei Ratingen.

Die Schafzucht wurde aufgegeben. Damit war der ledige Sohn Christoph der letzte Schäfer in Huckingen. Er führte als letzter Leineweber mit seiner Schwägerin bis 1936 den Lengelshof und zog dann zu seiner Schwester, meiner Mutter, zurück nach Huckingen, wo er am 25. März 1949, seinem Geburtstag, 83 Jahre alt, verstarb. Er wurde auf dem Huckinger Pfarrfriedhof beerdigt.

Nach Abzug meines Großvaters wurde der Hof auf dem Heidberg von den Geschw. Schmitz (Wilhelm und Maria), unter dem Spitznamen „Piefe Wellem“ bekannt, übernommen und bis zum Jahre 1930 bewirtschaftet. Beide wurden das Opfer eines Raubüberfalles. Wilhelm wurde tödlich verletzt, seine Schwester starb kurze Zeit später an den Folgen.

Nach diesem Ereignis wurde der Hof an den Landwirt Schenke aus Lohhausen verpachtet, dessen Nachkommen ihn heute noch bewirtschaften. Nach dem Krieg erwarben sie ihn als Eigentum von den Erben Buscherbrock.

Johann Bremen



Schäfer Christoph Leineweber auf dem Lengelshof mit Schäferhund „Rex“



von links: „Dä Egg-Jong“, Christoph Leineweber, Josef Leineweber, Franz Leineweber, Melker Bucher bei Feldarbeiten auf dem Lengelshof